

Neue und alte Qualifikationen für die Zukunft

Barbara Jedwabski und Jutta Nowak, Universitätsbibliothek Dortmund

Das Bild des Berufsstandes

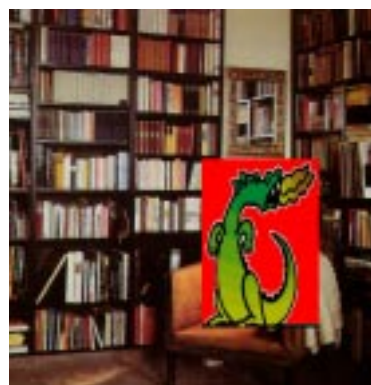
„Sie sind Bibliothekarin? So sehen Sie aber gar nicht aus...“

„Was für ein schöner Beruf! Da können Sie ja viel lesen...“

„Ich habe bisher nie eine negative Reaktion gehört, wenn ich sagte, daß ich Bibliothekarin sei. Alle sagten mir, was für einen wunderbaren Beruf ich gewählt habe. Allerdings gingen die meisten davon aus, daß ich in einer *Buchhandlung* arbeite und nicht in einer *Bibliothek*.“¹

Diese Zitate aus unterschiedlichsten Quellen repräsentieren das Bild unseres Berufsstandes in der Öffentlichkeit.

Alte Vorurteile werden in den Medien, z.B. auch im Film (ein Beispiel: Frühstück bei Tiffany²) ständig wiederholt und unser Beruf der Öffentlichkeit so vermittelt, als seien wir alle alte Drachen, die nichts anderes im Sinn haben, als Bücherschätze gegen Eindringlinge zu verteidigen.



Alte und neue Aufgaben in Bibliotheken

Bevor wir alte und neue Qualifikationen aus Fortbildungssicht beleuchten und miteinander vergleichen, möchten wir der Vollständigkeit halber vorab einen Blick auf die alten und neuen Aufgaben in Bibliotheken werfen.

In Bibliotheken wurde und wird

- gesammelt,
- erschlossen,
- bereitgestellt
- und vermittelt.

¹ Archiv der Christal Ed-Discussion What's in a name? What happened to the good old librarian? <http://www.si.umich.edu/cristaled/postings/V73.html>, Mail von Kathleen Koontz (Auszug): „I have been out of library school almost two years and during that time, I have never had a negative reaction to being a "librarian." Stockbrokers, computer programmers, art teachers, chemists, and retired women at the Y, have all told me how much they respect librarians and what a wonderful career I have chosen. In fact, they have the most difficult time understanding that I work for a book vendor and not in a library.“

² Münchner Stadtbibliothek am Gasteig: Library goes Hollywood. 1993. (Video mit Filmausschnitten). Das Video wurde während des Vortrags an dieser Stelle auszugsweise vorgeführt. Gezeigt wurde eine Szene aus dem Film „Frühstück bei Tiffany“ (USA, 1960) nach einem Text von Truman Capote mit Audrey Hepburn und George Peppard in der New York Public Library. Audrey Hepburn spielt die naive „Erstbenutzerin“ einer Bibliothek, George Peppard den etwas gönnerhaften Literaturprofi und Elvia Allmann die zickige Bibliothekarin.

Die dafür erforderlichen Qualifikationen im Sinne von Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten ändern sich sicher ständig in Bezug auf die Kenntnisse und Fertigkeiten im Detail, die Fähigkeiten sind aber im Kern gleichgeblieben.

In den Fähigkeiten spiegeln sich Unsitten und Tugenden unseres Berufsstandes wider. Die folgende Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit:

Alte Unsitten

- Perfektionismus bis zu Punkt und Komma
- Unverständnis und Intoleranz für Benutzerverhalten
- bürokratisches Verhalten

kurz: My books and my rules are my castle!

Neue Unsitten

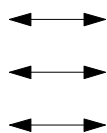
- Technikgläubigkeit
- Oberflächlichkeit
- Besserwisserei
- Horten von Wissen
- Alleine am PC hocken ;-(

Auf der anderen Seite müssen Genauigkeit, Hartnäckigkeit, Merkvermögen und Hilfsbereitschaft zu den sicherlich hervorragendsten alten Tugenden von Bibliothekar/-innen gezählt werden.

Die neuen Tugenden bilden eine Mixtur aus alten Tugenden und neuen Modewörtern, mit z.T. identischer Aussage, dabei haben sich möglicherweise inzwischen Gewichtung und Inhalt einzelner Komponenten geändert.

Neue Tugenden

- Kommunikationskompetenz
- Medienkompetenz
- Fachkompetenz



Integrierte alte Tugenden

- Nutzerorientierung
- Flexibilität und Merkvermögen
- Genauigkeit und Hartnäckigkeit

Der Umbruch in den Bibliotheken

Wenn wir diese Erkenntnisse zu einem Trend bündeln, kommen wir zu dem Ergebnis, daß die zukünftige Rolle der Bibliotheken einem echten Wandel unterworfen ist.

Allein der technische Wandel, aber auch das Hinterfragen alter Strukturen, Hierarchien und Zielsetzungen von öffentlichen Einrichtungen aller Art - einschließlich der Bibliotheken - wird Veränderungen bringen, die das Berufsbild der Bibliothekar/-innen völlig auf den Kopf stellen werden.

Sicherlich keine neue Erkenntnis in Fachkreisen!



³ Abbildung aus <http://www.teleport.com/~petlin/liplib/>

Fort- und Weiterbildung in der Universitätsbibliothek Dortmund

Als Fort- und Weiterbildungsstelle in der Universitätsbibliothek Dortmund versuchen wir, unseren Kolleginnen und Kollegen in der Bibliothek aktuelle und arbeitsplatzbezogene Fortbildung anzubieten. Dazu müssen wir ständig den Blick über den Tellerrand tun, um inhaltlich und methodisch die Entwicklungen im Bibliothekswesen und die Veränderungen auf dem Fortbildungsmarkt zu verfolgen.



Die Aufgabe gestaltet sich komplex und vielfältig, sie umfaßt:

- Bibliothekarische Entwicklungen
- Gesellschaftliche Trends
- Entwicklungen im IT-Bereich
- Neues im Aus- und Fortbildungsbereich

Unsere Fragestellungen lautet dabei immer: Was betrifft uns davon bei unserer Arbeit im Bereich Fort- und Weiterbildung?

Hier einige unsortiert dargestellte Beispiele:

- Subito,
- Veränderungen bei Jason und Medea,
- EU-Programm NBE; IFLA,
- Elektronische Zeitschriften,
- Windows 95,
- Reformbestrebungen im Öffentlichen Dienst (Dienstleistungs- und Kundenorientierung), Diskussion um die Rolle der Bibliotheken in der Zukunft usw.

Die Auswirkungen auf unsere Arbeit sind dabei unterschiedlich: Sie reichen von der eigenen Information bis hin zu Planung und Durchführung von Kursangeboten zum jeweiligen Themenbereich.

- So haben wir beispielsweise über Subito informiert,
- die Schulung für die Veränderungen bei Medea durchgeführt,
- Kursangebote zu Elektronischen Zeitschriften gemacht,
- am Prozeß der Leitbildentwicklung im Hause teilgenommen,
- waren Dozentinnen bei regionalen Fortbildungsveranstaltungen,
- haben im Projekt NBE mitgearbeitet und
- über den letztjährigen IFLA-Besuch informiert usw.

⁴ Abbildung aus: Buchholz, Quint: BuchBilderBuch, 1997.

Lernort Bibliothek oder die Lernende Bibliothek

In dieser oben geschilderten Umbruchphase findet nun Fortbildung in der Universitätsbibliothek Dortmund statt. Den Mitarbeitern/-innen, die in der Regel schon längere Zeit im Berufsleben stehen, z.T. aber auch Berufsanfänger/-innen sind, werden ständig Fortbildungsmaßnahmen angeboten, damit sie den Wandel in den Bibliotheken verstehen und aktiv mitgestalten können. In diesem Sinne verstehen wir uns als eine Lernende Bibliothek.

Diese lernende Bibliothek besteht für uns

- aus unterschiedlichen Menschen
- mit unterschiedlichem Hintergrund
- und unterschiedlichem Lernverhalten.



Grundlage für unsere Arbeit bildet das „Konzept für die berufliche Fort- und Weiterbildung von Beschäftigten der Universitätsbibliothek Dortmund“. Dort heißt es: *"Der Stellenwert der beruflichen Fort- und Weiterbildung steigt ständig. Diese Entwicklung ist in den Bibliotheken nicht zuletzt dem Einsatz neuer Techniken und den vielfältigen neuen Anforderungen an ihr Dienstleistungsangebot zuzuschreiben. Dies erfordert berufslebenslanges Lernen. Die Lernprozesse und die Zeit, die dafür verwendet werden muß, gehören gleichrangig zu den sonst üblichen Dienstaufgaben."*⁵

Fortbildungsangebote an der Universitätsbibliothek Dortmund

Unsere Fortbildungsangebote sind stark auf den Elektronischen Arbeitsplatz ausgerichtet, denn *„trotz Windows95 erklärt sich die Bibliothek nicht von selbst!“*

Wir verfolgen mit unseren Angeboten zwei Ziele:

- einerseits muß sich der/die Einzelne fit halten und für sich selbst entscheiden, welche Kurse wohl seine/ihre Qualifikation erhalten und fortentwickeln, Dies geschieht durch Standardkurse (Grund- und Vertiefungskurse) im Frühjahr und Herbst.
- andererseits muß in den einzelnen Abteilungen entschieden werden, welche Qualifikationen wichtig sind, um die täglich anfallenden Aufgaben zu bewältigen und neue Anforderungen der Kunden zu erfüllen (abteilungs- und bereichsbezogene Fortbildung).

Daneben bieten wir die Info-Reihe am Dienstag mit dem Schwerpunkt „Zukünftige Entwicklungen“ an und ein Angebot von Kursen zu aktuellen Themen an.

Themen innerhalb der Info-Reihe waren u.a.

- EDV-Viren
- Dokumentlieferdienste
- Gleitzeit
- Qualitätszirkel
- Berichte vom Bibliothekartag
- Ziele der Erstsemestereinführungen

⁵ http://www.ub.uni-dortmund.de/FoBi/konz_ub.htm

Als Standardkurse bieten wir z.Zt an:

- Einführung ins UB-Netz
- Textverarbeitung (Winword)
- E-Mail (Pegasus Mail)
- Umgang mit Dateien
- Internet (Schwerpunkt: Netscape)
- Datenbanken (CD-ROM)
- HTML

In allen Kursen wird Wert auf den Bezug zum Bibliotheksalltag gelegt. Dies geschieht durch möglichst konkrete Beispiele aus den Abteilungen.

Für das gesamte Kursangebot gilt:

Jeder Mitarbeiter/jede Mitarbeiterin bestimmt sein bzw. ihr Lerntempo. Deshalb ist es legitim, Lernpausen einzulegen, um Erlerntes erst einmal anzuwenden, bevor man neue Kurse besucht. Im Kern muß sich allerdings jeder bzw. jede darauf einstellen, ein Berufsleben lang zu lernen.



lautet deshalb eine unserer einfachen Devisen, die nicht nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sondern auf für uns gilt, da wir immer wieder auf Veränderungen bzgl. der Lerndidaktik und -inhalte reagieren müssen.

In Planung ist der Aufbau eines Fobi-Netzes mit Mentoren und Mentorinnen in verschiedenen Abteilungen und Bereichen der Bibliothek, die als Ansprechpartner zu selbst gewählten Wissensgebieten fungieren und gegebenenfalls bei Kursen mitwirken. Die Mentoren und Mentorinnen wurden mit Hilfe eines Fragebogens ermittelt, es konnten sich sowohl Freiwillige melden als auch Abteilungen und Arbeitsgruppen Mitarbeiter/innen aus ihren Reihen für diese Aufgabe benennen. Die Aus- und Weiterbildung dieser Mentoren und Mentorinnen wird eine unserer nächsten Aufgaben sein.

Auf externe Fortbildungsangebote⁶

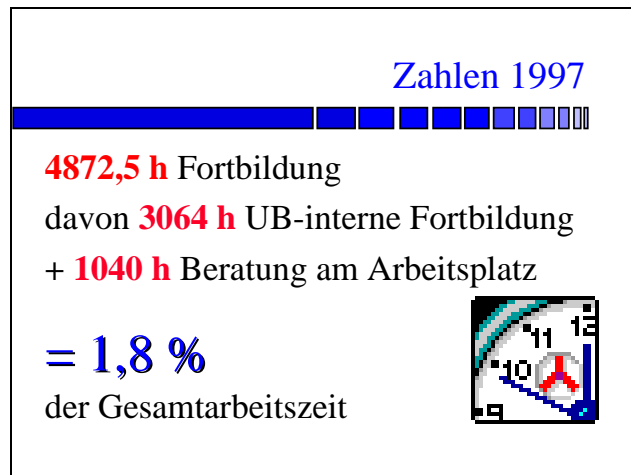
- des Hochschulbibliotheksentrums NRW
<http://www.hbz-nrw.de/hbz/fortbildung/welcome.htm>
- des Zentrums für Weiterbildung und des Hochschulrechenzentrums der Uni Dortmund
<http://www.hrz.uni-dortmund.de/Kurse/>
- der bibliothekarischen Vereine und Verbände
- der Hochschulübergreifenden Fortbildung (HÜF) NRW
<http://www.fernuni-hagen.de/HUEF/Welcome.htm>
- des Innenminister-Fortbildungsprogramms NRW
<http://www.it-prog.lids.nrw.de/it98/1/start.htm>

machen wir per Mail, Aushang und Programmauslage aufmerksam. Wir beraten bei Fragen, leiten die Anmeldungen weiter und sammeln die Eindrücke der Teilnehmer und Teilnehme-

⁶ Eine Übersicht finden Sie unter: <http://www.ub.uni-dortmund.de/FoBi/veranst.htm>

rinnen, um sie an die Veranstalter weiterzuleiten. Desweiteren sorgen wir dafür, daß interessante Inhalte aus externen Fortbildungsveranstaltungen im Haus verbreitet werden.

Externe und interne Fortbildung in der Universitätsbibliothek Dortmund hieß 1997 ausgedrückt in Zahlen:



Arbeitsalltag

Hilferufe von Mitarbeiter/-innen wie:

- "Meine Fenster sind alle weg."
- "Mein Drucker druckt nicht."
- "Meine Tabelle ist nur noch zur Hälfte da."
- "Ich habe meine Datei gelöscht."

bestimmen unseren Arbeitsalltag. Unsere oberste Maxime dabei lautet: Jeder kann uns jederzeit fragen, die Probleme und Fragen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben Vorrang vor anderer Arbeit. So gesehen sind wir eine Art „Lebendige Hotline“ und jederzeit erreichbar per Mail, per Telefon oder vor Ort in unserem Büro.

Ein weiterer Aspekt unseres Arbeitsalltags besteht in der ständigen Rückkopplung und dem ständigen Feedback zu unserem Fortbildungsangebot - dies geschieht manchmal mehr als uns lieb ist ;-) - aber vor allem in der Beobachtung, daß jeder einzelne Mitarbeiter seine Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnisse weiterentwickelt. Zudem bekommen wir ständig neue Ideen und Anregungen sowie Anforderungen und Vorgaben, die für unsere Bibliothek und deren Ziele gemacht werden.

Diese Anforderungen und Vorgaben bilden die Grundlage für unsere Fortbildungsarbeit.

In Aussagen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie

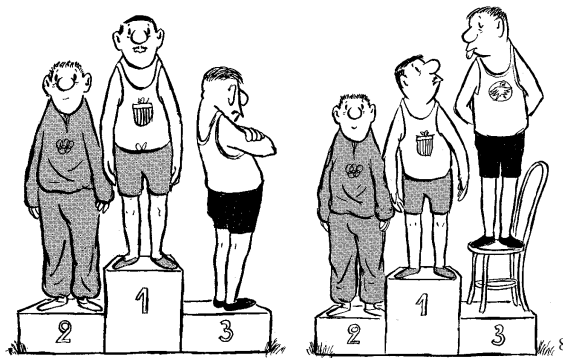
- „Fobi: ist ja gut, aber mir fehlt die Zeit zum Üben.“
- „Woher nehme ich die Zeit, das Erlernte umzusetzen?“
- „Wie soll ich das alles neben meiner eigentlichen Arbeit lernen?“

⁷ Zahlen aus: Universitätsbibliothek Dortmund, Fort- und Weiterbildung, Jahresbericht 1997. 1998

spiegeln sich Wahrheiten wider, die nicht wegzudiskutieren sind: Fortbildung kostet Übungszeit und erfordert organisatorische Maßnahmen in den Abteilungen (Ersatz, Vertretung) um sie durchzuführen.

Fortbildung in der Umbruchphase oder das Umbruchproblem

In der oben geschilderten Umbruchsituation wirkt sich Fort- und Weiterbildung praktisch so aus, daß durch neu Erlernte Arbeitsabläufe und organisatorische Zuständigkeiten hinterfragt werden. Äußerungen wie „Warum machen wir das so und nicht so?“, „Ginge das nicht anders viel besser und schneller?“ stiften dabei mitunter Unruhe und Verwirrung. Die Auseinandersetzung mit ihnen kostet Zeit und kann zu Chaos führen, und zwar gerade auch dann, wenn Hierarchieprobleme aufgeworfen werden.



Andererseits werden wichtige Diskussionsprozesse in Gang gesetzt, die die Kommunikation untereinander fördern und interessante Wege zur Erfüllung neuer Bibliotheksziele aufzeigen. In diesem Sinne paßt Fortbildung zur Aussage von Jorge Luis Borges: „*Das Paradies habe ich mir immer als eine Art Bibliothek vorgestellt.*“

⁸ Bilder aus: Lorient: Lorient's heile Welt. Neue, veränd. Aufl. Zürich: Diogenes, 1980. S. 209